

Christopher N. L. Brooke, *The medieval idea of marriage*, Oxford 1989, Oxford University Press, ISBN 0-19-821777-3, XVIII u. 325 S., £ 16,95. – An Büchern über die Ehe im MA herrscht wahrlich kein Mangel, aber kaum eines versteht es, mit solcher Souveränität, Quellenkunde und Einfühlsamkeit die vielen Aspekte, die die Ehe im MA betreffen, zu einem Bild zusammenzufügen, wie die vorliegende Monographie. Große Entwicklungslinien werden nachgezeichnet, einzelne folgenschwere Entscheidungen der Päpste (bes. Alexander III.) werden in überlegener Klarheit dargelegt und immer wieder werden Einzelfälle (Fallstudien) herangezogen, um die theoretischen Konstrukte der Theologen und Juristen in die historische Wirklichkeit einzubetten. Besonders erwähnenswert ist hier das ungemein plastische Porträt, das der Autor von Heloise zeichnet, deren Briefwechsel mit Abaelard er übrigens in beiden Teilen für echt hält. Doch damit nicht genug, auch die Dichtung (Wolfram von Eschenbach, Chaucer, Shakespeare) wird herangezogen und in vorsichtiger Interpretation für das Thema fruchtbar gemacht. Bei all dem bewegt sich das Buch auf einer ausgesprochen hohen Reflexionsebene, ständig werden die Eigenart und der Wert der jeweiligen Quellen betrachtet, verschiedene Methoden und Ansätze (Mentalitätsgeschichte, Bevölkerungsgeschichte etc.) kritisch beleuchtet und auch die eigene Sichtweise des Autors über die Ehe als Sakrament mit einbezogen. Gewiß, über etliche Meinungen und Interpretationen wird man streiten können, und etwas mehr Belege in den Fußnoten hätte man sich doch gewünscht, aber was wiegt das bei einem so glänzend formulierten und häufig ungemein fesselnd geschriebenen Buch, das dazu noch auch für ein breiteres Publikum ohne weiteres verständlich ist. Eine Übersetzung ins Deutsche wäre sehr zu wünschen.

N. M.

Irven M. Resnick, *Attitudes Towards Philosophy and Dialectic During the Gregorian Reform*, *The Journal of Religious History* 16 (1990) S. 115–125, greift erneut die gegen ungenannte Gegner gerichtete „antidialektische“ Polemik von Petrus Damiani, Otloh von St. Emmeram und Manegold von Lautenbach auf und meint darin vornehmlich eine Auseinandersetzung mit eigenen früheren Studien profanen Charakters in einem gewandelten Zeitklima erblicken zu können.

R. S.

Michael T. Clanchy, *Abelard's mockery of St. Anselm*, *Journal of Ecclesiastical History* 41 (1990) S. 1–23, erklärt die Behandlung Anselms von Canterbury in Abaelards *Theologia Christiana* als ironisch-beleidigend. Er führt Abaelards Haltung darauf zurück, daß Anselms Antwort auf Roscelinus (und deren Bestätigung durch Papst Urban II.) die Grundlage für die Verdammung Abaelards auf dem Konzil von Soissons 1121 dargestellt haben sollte.

T. R.

Augustine, the Harvest, and Theology (1300–1650). *Essays Dedicated to Heiko Augustinus Oberman in Honour of his Sixtieth Birthday*. Edited by Kenneth Hagen, Leiden–New York u. a. 1990, E. J. Brill, ISBN 9004093192, 375 S., 1 Tafel, hfl. 160. – Aus der Festschrift für den holländischen Augustinismusforscher und Reformationshistoriker sei auf folgende Arbeiten kurz hingewiesen: Christoph Burger, *Freiheit zur Liebe ist Geschenk Gottes*, Hugolin von Orvieto († 1373) als Schüler Augustins (S. 21–39),